

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Anlage 1 zu Seite 55.

Um die Mitte des Dezember steigerte sich die feindliche Artillerietätigkeit merklich. Nicht nur die deutschen Kampfstellungen, sondern auch Ortschaften und Straßen im Hintergelände lagen unter Feuer, das von Fliegern geleitet wurde. Truppenbewegungen und lebhafter Bahnverkehr fanden hinter der französischen Front statt. Es waren die Vorbereitungen für die feindliche Dezemberoffensive.

Am 17. Dezember um 9 Uhr morgens, als der Nebel sich hob, setzte schlagartig stärkstes feindliches Artilleriefeuer auf die Gräben der 56. Inf. Brig. ein. Die deutsche Artillerie, deren Munition knapp bemessen war, konnte nur schwach erwidern. Bald wurde von der vordersten Stellung aus erkannt, daß die französischen Gräben sich füllten. In höchster Spannung wartete alles auf den Angriff. Aber er kam noch nicht, nur das Getöse der Artillerie steigerte sich zu immer mehr vernichtender Wucht. Hochauf spritzte der Schlamm bei jedem Granateinschlag. Die Gräben wurden zertrümmert, die Unterstände eingedrückt, ein wüstes Trümmerfeld entstand.

Die ganze Loretohöhe war in eine Rauchwolke eingehüllt. Wo nur irgendein bißchen Deckung vorhanden war, drängten sich die Badener zusammen, das Gewehr zähneknirschend fest in der Hand. Die Franzosen sollten nur erst kommen! —

Plötzlich, gegen Mittag, brach das rasende Feuer mit einem Schläge ab, alles stürzte aus den Deckungen und Granatrichtern nach vorne, doch kein Franzose ließ sich sehen. Nur die aufgepflanzten Seitengewehre blühten aus den feindlichen Gräben, Bajonett neben Bajonett. Mit größter Stärke setzte das Artilleriefeuer nach kurzer Unterbrechung von neuem ein. Die Granaten kreppten zwischen den deckungslos Liegenden und verursachten schwere Verluste. Niemand hatte Zeit und Möglichkeit, sich um die laut schreienden Verwundeten zu kümmern. Noch zweimal wiederholten die Franzosen diesen Trick eines vorgetauschten Angriffs. Dohnmächtige Wut packte jeden Einzelnen im Graben.

Endlich, um 1,30 Uhr mittags, hörte man das Halli, Hallo der Franzosen. In dichten Massen stürzten sie sich den Stellungen des J.R. 111 und F.R. 40 entgegen. Aber der Gegner hatte sich verrechnet. Noch war nicht alles tot oder verschüttet. Was noch sich regen konnte, griff zum Gewehr, ein verheerendes Infanterie- und Artilleriefeuer fuhr in die Reihen der Vorstürmenden und